Liebe SES-Mitglieder

Autor(en): **Schleicher, Ruggero**

Objekttyp: **Preface**

Zeitschrift: **SES Notizen**

Band (Jahr): **1 (1979)**

Heft 4

PDF erstellt am: **03.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

SES
Schweizerische Energie-Stiftung

FSE
Fondation Suisse pour l'Energie

FSE
Fondazione Svizzera per l'Energia

Auf der Mauer 6, CH-8001 Zürich
Telefon ☎ 01 · 69 13 23

Secrétariat romand
Case postale 43
CH-1212 Grand-Lancy 1

SES Notizen

4/79

LIEBE SES-MITGLIEDER,

"Das Lager der Befürworter hat sich zwar jetzt bei 25% stabilisiert, das Lager der Gegner ist jedoch im letzten Semester um weitere 3% angestiegen. Man darf jetzt annehmen, dass in der Schweiz auf je einen Befürworter der Atomkraftwerke drei Gegner kommen." So schreibt das Meinungsforschungsinstitut SCOPE in seinem jüngsten Halbjahresbericht.

Die Zahl der AKW-Gegner wächst und wächst. Risse in französischen Reaktordruckbehältern, ungenügende Kühlwasserreserven in amerikanischen Atomkraftwerken, Bewilligungsstop in den USA... das Vertrauen in den eingeschlagenen Weg schwindet.
Aber die Auseinandersetzung um die Energiepolitik wird immer komplizierter und unübersichtlicher. Das "Geschäft mit der Sonne" hat begonnen, Grossfirmen bieten Spartechniken und Alternativenergien an, mit umweltfreundlichen Elektrowärmepumpen will die Atomlobby Atomkraftwerke unentbehrlich machen. Vom Energiesparen spricht jedermann und der Bund gibt fast eine Million für eine Kampagne aus, die dem abhängigen Kleinverbraucher ein schlechtes Gewissen einreden soll.

Lassen wir uns nicht täuschen. Es geht nicht mehr nur darum, gegen Atomkraftwerke und für das Energiesparen zu sein. Wir müssen präzise Vorstellungen von dem entwickeln, was wir anstreben. Das versucht die SES. "Eine Art energiepolitische Opposition" nannte sie kürzlich ein Radiosprecher. Da kommt die SES natürlich auch ins Kreuzfeuer. Leider reichte der Platz in dieser Nummer nicht, um auf alle Anwürfe der letzten Wochen einzugehen. Im nächsten Heft wollen wir das teilweise nachholen.

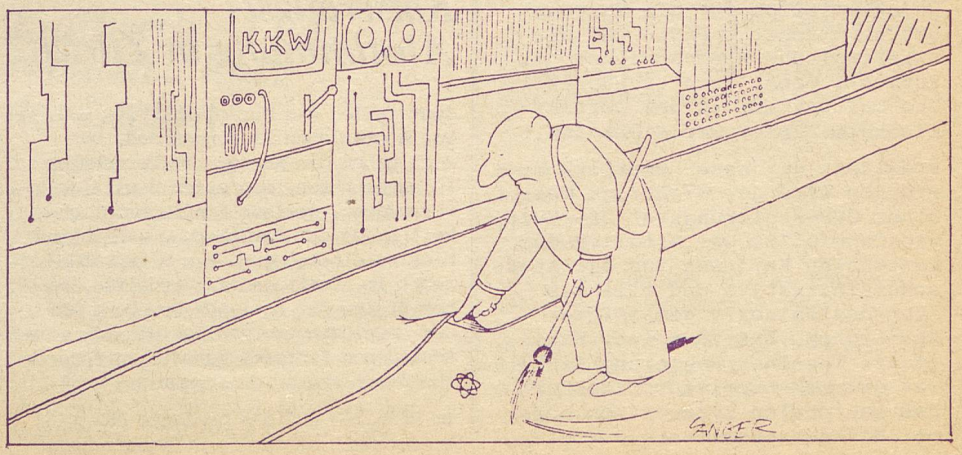
Ruggero Schleicher

Die neue Energiekommission

Die langerwartete GEK-Nachfolgerin - Eidgenössische Energiekommission genannt - ist endlich eingesetzt worden. Nach langem Gerangel hinter den Kulissen hat der Bundesrat, beraten vom verunsicherten Bundesamt für Energiewirtschaft, am 27. September die 21 Mitglieder ernannt.

Der Volkswille wurde natürlich wieder einmal missachtet. Mehr als die Hälfte der Schweizer ist gegen einen weiteren Ausbau der Atomenergie. Das haben die Abstimmung vom 18. Februar - leider wurden viele durch die Fragestellung verwirrt - und eine Reihe von Meinungsumfragen deutlich gezeigt. Deshalb hatten die Umweltorganisationen mehrmals gefordert, die Kommission sei zur Hälfte mit Persönlichkeiten zu besetzen, die sich bereits in der Vergangenheit öffentlich für eine alternative Energiepolitik eingesetzt haben. Das ist nun nicht der Fall: Weniger als ein Drittel der 21 Kommissionsmitglieder kann man als ernsthafte Gegner einer nuklearen Zukunft bezeichnen. Und das ist schlimm. Denn vor allem soll die Kommission erst einmal den Bedürfnisnachweis für weitere Atomkraftwerke prüfen und somit die Weichen für die Energiepolitik der nächsten Jahre stellen.

Aber immerhin, unsere Landesherren sind nicht darum herum gekommen, dem wachsenden Widerstand gegen die von den Energiekonzernen entworfene Politik der verschwenderischen Monsterkraftwerke Rechnung zu tragen. "In keinem unserer Nachbarländer wäre eine derart kritische Kommission denkbar", meint gar ein zukünftiges Mitglied.

Eher kritisch eingestellt sind die Kommissionsmitglieder Prof. Peter Tschopp (Wirtschaftswissenschafter, Genf), lic oec. Elmar Ledergerber (Infras, Zürich, Präsident der SP-Energiekommission und massgeblich beteiligt an der Ausarbeitung des Alternativkonzepts "Jenseits der Sachzwänge"), Anne Petitpierre (Rechtsanwältin, Genf, Stiftungsrätin des WWF Schweiz und FDP-Mitglied), Dr. Rolf W. Peter (wissenschaftlicher Berater des Migros-Genossenschaftsbundes) sowie Andrée Marchon (fédération romande des consommatrices, Genf).
Ihnen steht die harte Riege der Wachstums- und Atomvertreter gegenüber: Allen voran der altbekannte Michael Kohn als "Vertreter der GEK". Dann Hanspeter von Schulthess, Präsident des Verban-

Fortsetzung auf Seite 2